

ht. unwahrscheinlich - aber nicht unmöglich. Seit es 1969 im Versuchsreaktor

lassen.
Heinrich Frei, Zürich

noch grinsen.
 *Tobias Balmer*

Gesellschaft Erstes Altersheim für Homosexuelle geplant, *TA vom 27. 10.* / In diesem Altersheim wird kaum jemand über Enkelkinder sprechen, *TA vom 29. 10.*

Allen Menschen gleich begegnen. Seit 25 Jahren bin ich als Pflegefachmann tätig. Zu meinem schönen Beruf gehört es, dass ich alle Menschen, unabhängig von ihrem Alter, ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Herkunft, ihrer Weltanschauung, ihrer Religion und ihrer individuellen Persönlichkeit, ihren Eigenheiten mit Toleranz, Respekt und Offenheit begegne und sie im Alltag begleite und ihnen helfe, möglichst selbstbestimmt leben zu können. Aus meiner Sicht braucht es nicht für jede Bevölkerungsgruppe ein eigenes Heim. Zudem: In der Pflegewohnung, die ich leite, ist das Thema Enkel so gut wie nicht vorhanden. Ebenso muss sich niemand rechtfertigen für das, was er oder sie im Leben gemacht hat.

Dominik Beer, Wettingen

Zurück zur Ausgrenzung. Da kämpfen Schwule und Lesben seit Jahren mit Kundgebungen, Aktionen und dergleichen mehr um die gesellschaftliche Akzeptanz der Homosexualität. Mit Recht, wie ich finde. Und nun will der Verein «queerAltern» in drei bis vier Jahren in Zürich die ersten Alterswohnungen für Homosexuelle eröffnen. Mit anderen Worten: sich von der Gesellschaft abwenden! Was soll das? Verqueerer geht es kaum.

René Maag, Bülach

Vor zwanzig Jahren schon Thema. Die im TA formulierten Vorstellungen sind keineswegs neu. Mein Lebenspartner Walter R. Lutz und ich gründeten 1995 die «Pink Panther» als Stiftung zur Realisierung eines schwulen Alterszentrums. Im Schweizer Radio wurde

unser Projekt «Schwul und glücklich im Alter» damals ausführlich vorgestellt. Das Echo war riesig. Fast während dreier Jahre arbeiteten wir intensiv am Konzept, waren auch bereit, unser damaliges Vermögen dafür einzusetzen. Der Unfall, den mein Lebenspartner 1997 hatte (er ist seither schwer behindert, sitzt im Rollstuhl) machte unsere Pläne zunichte. Das Vorhaben war schon sehr weit gediehen; ein Walliser Hotelier wollte sein Hotel und seine Privatvilla in die Stiftung einbringen. Die Projektgeschichte ist zu ausufernd, um sie hier darzustellen. Es scheint mir aber nötig, um der Wahrheit Genüge zu tun, unsere Bemühungen für ein erstes schwulesbisches Alterszentrum in der Schweiz vor bald zwanzig Jahren in Erinnerung zu rufen.

Noël Bach, Zürich (ehem. Opernsänger)

Parteien Michael Hermann: Im Streit vereint, *TA vom 28. 10.*

Dafür trifft die Linke keine Schuld. Ich begrüsse die Ausführungen von TA-Kolumnist Michael Hermann, alle Kräfte, die für eine offene Schweiz eintreten, im Hinblick auf die Abstimmung

für Abschottung, nämlich gegenüber wirtschaftlich Schwächeren im eigenen Land. Wen wundert, wenn die Wirtschaftsliberalen die Anti-Zuwanderungs-Geister, die sie selber «gezücht

links und vertritt gescheiterte sozialistische Rezepte und will nichts weniger als den Kapitalismus abschaffen. Wieso sollte die FDP mit einer Partei kooperieren, die den Sozialismus vertritt, der

kön.
Vert
Kna
bish
den
Teil
Sch
rien
955
zent

«Ta

Meis:
1 R
W
2 K
B
3 «
P
4 D
S
5 W
lr

Meis:
1 B
W
2 lr
L
3 P
S
4 F
lr
5 lr
S